



Gemeinschaftsschule der
Glockenstadt Gescher

Schulprogramm

GSV Hand in Hand
Armlandstraße 18
48712 Gescher
Tel.: 02542-5031
Mail: verwaltung@gsv-gescher.de
Internet: <https://gsv-hand-in-hand.de>
Schulnummer: 121332

Stand: Januar 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unser Leitbild	3
2.1 Unsere Leitsätze.....	4
3. Bedingungsfeld.....	5
3.1 Rahmenbedingungen	5
3.1.1 Gender Mainstreaming	5
3.2 Unser Team	7
4. Schulleben.....	8
4.1 Feste und Feiern	8
4.2 Projekte.....	8
4.3 Wettbewerbe	9
4.4 Klassenfahrten	9
4.5 Außerschulische Lernorte	10
5. Schulentwicklung	11
5.1 Qualitätsentwicklung	12
5.2 Entwicklungs- und Evaluationsziele und Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben	13
5.3 Evaluation	20
6. Literatur.....	21
• Beratungskonzept	
• Demokratie lernen, leben und gestalten	
• Fortbildungskonzept	
• Förderkonzept	
• Geschäftsverteilungsplan	
• Inklusionskonzept	
• Konzept zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht	
• Leistungskonzept	
• Medienkonzept	
• Streitschlichterkonzept	
• Teilzeitkonzept	
• Vertretungskonzept	
• Erziehungskonzept	
• Lesekonzept	
• Fahrtenkonzept	

1. Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm des GSV Hand in Hand ist die Grundlage für unsere pädagogische und methodisch-didaktische Arbeit. Es gibt einen Überblick über unsere pädagogischen Grundprinzipien und zeigt unsere Schwerpunkte in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Ferner beschreibt es das Schulleben in seinem pädagogischen Rahmen, wie wir in den einzelnen Lerngruppen die verschiedenen Fächer unterrichten, wie wir die Schüler*innen individuell fördern und die intensive Zusammenarbeit mit der Offenen Ganztagschule. Unser Schulprogramm befindet sich, wie die Schulentwicklung auch, in einem ständigen Entwicklungsprozess, der sich an den aktuellen politischen Entwicklungen, den Richtlinien und Lehrplänen der Landes NRW und den Erfordernissen, die die Schüler*innen an uns stellen, orientiert.

Neben den allgemein gültigen und für alle Schulen verbindlichen Vorgaben des Schulministeriums, die im Schulgesetz sowie in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in NRW verankert sind, gestaltet jede Schule ihr eigenes Profil und hält dieses in einem Schulprogramm schriftlich fest. Dies ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellungen und der Entwicklungsplanung einer Schule. Es konkretisiert die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen vor Ort, bestimmt Ziele und Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und legt Formen und Verfahren der internen und externen Evaluation fest. Grundlage hierfür ist der Referenzrahmen Schulqualität NRW und das Qualitätstableau NRW.

Unser Schulprogramm hat das Ziel, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Die Profilbildung und die Verbindlichkeit des Schulprogramms stärken die Identifikation mit unserer Schule für alle beteiligten Personen. Die regelmäßige Analyse unseres Entwicklungsstandes und die Evaluation unserer Arbeit tragen zur Qualitätssicherung bei.

Unser Schulprogramm setzt sich aus vielen Teilkonzepten zusammen. Zur Übersichtlichkeit haben wir die Inhalte in einzelne Konzepte ausgelagert.

Verortung in der BASS (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW)

14-23 Nr. 1

Schulprogrammarbeit

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 16.09.2005 (ABl. NRW. S. 377)¹

Das Schulprogramm enthält als Grundbestandteile eine Schuldarstellung (Elemente z.B. Leitbild einer Schule, pädagogische Grundorientierungen und Erziehungsauftrag, Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit) und eine Planung der Schulentwicklung (mit den Elementen Entwicklungsziele, Arbeitsplan, Fortbildungsplanung, Planungen zur Evaluation). Dabei sind die Felder Unterricht und Erziehungsarbeit unter Einbeziehung des Prinzips der umfassenden Förderung aller Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen.

¹ BASS – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW, Ritterbach Verlag, Erftstadt, 2022, S. 377

Die Schulen schreiben das Schulprogramm regelmäßig fort und überprüfen in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit des Schulprogramms sowie den Erfolg ihrer Arbeit.

Die Schulaufsicht nutzt die Schulprogramme entsprechend ihrem Auftrag für die kontinuierliche Entwicklung und Sicherung der Qualität der schulischen Arbeit (§ 3 Abs. 2 i.V.m. § 86 Abs. 3 SchulG - BASS 1-1).²

Unser Schulprogramm dient zur pädagogischen Orientierung und verleiht unserer Schule ein Gesicht. Es verbindet bisher Bewährtes mit zukünftigen Vorhaben. Durch die stetige Überarbeitung von Entwicklungsprozessen wird die schulische Qualität weiter ausgebaut. Unser Schulprogramm ist Grundlage für alle Entscheidungen und dient der Schulgemeinde als Leitfaden.

2. Unser Leitbild

Grundstein unserer pädagogischen Arbeit ist das Leitbild, mit dem wir einen verlässlichen Ziele-, Werte- und Haltungskonsens innerhalb unserer Schule herstellen, ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln sowie unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar und überprüfbar machen. Dieses Leitbild wird von allen Beteiligten selbst und weiter getragen. Dies kann nur gelingen, wenn alle an Schule Beteiligten ein hohes Maß an Identifikation und Verantwortlichkeit für die Werte und Ziele unserer Schule einbringen.

“Die Lust am Lernen entfachen!” bedeutet für uns, dass wir die Schüler*innen bei der Erhaltung, Stärkung und Weiterentwicklung ihrer natürlichen Lernfreude unterstützen. Sie erleben Lernen als sinnvollen, freudvollen und gelungenen Prozess. Dies verstehen wir als notwendige Grundlage für selbstständiges Arbeiten und das Erlangen eines positiven Selbstbildes mit dem Ziel, lebenslange Freude am Lernen zu erhalten.



Wir arbeiten Hand in Hand: kooperativ – innovativ – engagiert

² BASS – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW, Ritterbach Verlag, Erftstadt, 2022, S. 377

2.1 Unsere Leitsätze

Der **BNE-Gedanke (Bildung für nachhaltige Entwicklung)** ist dabei als übergreifendes Prinzip verankert. Die Leitsätze fördern die Entwicklung von Gestaltungskompetenz, indem sie nachhaltiges Denken und Handeln in allen Bereichen des schulischen Lebens berücksichtigen.

- In der **Schulkultur (SK)** zeigt sich BNE durch ein wertschätzendes Miteinander, demokratische Teilhabe und die Übernahme von Verantwortung für Umwelt und Gemeinschaft.
- In der **Lernkultur (LK)** wird nachhaltige Entwicklung als fachübergreifendes Thema aufgegriffen, problemorientiert bearbeitet und mit realen Lebensbezügen verknüpft.
- Die **Interne und Externe Kooperation (IK, EK)** stärkt Netzwerke mit außerschulischen Partnern und fördert gemeinsames Engagement für nachhaltige Ziele.
- Auf der Ebene der **Organisation (O)** werden nachhaltige Strukturen und Prozesse etabliert, die ökologische, soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigen.

So wird BNE nicht als Zusatzaufgabe verstanden, sondern als handlungsleitendes Prinzip für die gesamte Schulentwicklung.

- **Wir gehen respektvoll miteinander um** – im Bewusstsein, dass gegenseitiger Respekt die Grundlage für ein nachhaltiges Miteinander und eine gerechte, vielfältige Welt bildet. (SK)
- **Für unsere Ganztagschule fühlt sich jeder verantwortlich** – im Bewusstsein, dass wir durch nachhaltiges Handeln und gemeinsames Lernen eine bessere Zukunft für alle gestalten. (SK/IK)
- **Die Schüler/innen gestalten das Schulleben mit** – indem sie Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft übernehmen und aktiv in Entscheidungen einbezogen werden, die unser gemeinsames Lernen und Handeln positiv beeinflussen.“ (SK/IK)
- **Wir gehen auf die Vielfalt der Kinder ein** – indem wir ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Talente und Perspektiven respektieren und fördern, um gemeinsam eine nachhaltige und inklusive Zukunft zu gestalten. (LK)
- **Die Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil** – indem sie gemeinsam mit der Schule Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft übernehmen und das Lernen ihrer Kinder in einem respektvollen und zukunftsorientierten Umfeld unterstützen.“ (EK)
- **Alle sorgen für das Wohl der Kinder** – indem wir ihnen eine gesunde, gerechte und nachhaltige Umgebung bieten, die ihre Entwicklung fördert und sie auf eine lebenswerte Zukunft vorbereitet. (O)

Detaillierte Ausarbeitung siehe unter Kapitel 5.2

3. Bedingungsfeld

3.1 Rahmenbedingungen

Der GSV Hand in Hand ist eine drei- bis vierzügige Grundschule mit zwei Standorten. Der Hauptstandort befindet sich in Gescher, der Teilstandort in Hochmoor. Beide Standorte liegen im ländlichen Münsterland.

Der Hauptstandort wurde 2019-2021 umfassend saniert und durch einen Anbau ergänzt. Hier haben wir zehn Klassenräume, zwei Gruppenräume, eine Küche inklusive Kinderküche, einen Speiseraum, einen Verwaltungsbereich sowie folgende Fachräume: eine Aula (flexibel durch eine schalldichte Trennwand teilbar in Bewegungsraum und Musikraum), einen Werk- und Kunstraum inklusive eines angrenzenden Lagerraums, einen Snoezelraum, einen Förderraum und sieben Lerninseln. Zudem gibt es zwei Schulhöfe und eine Turnhalle.

Der Teilstandort besteht aus zwei Gebäuden mit vier Klassen, zwei Gruppenräumen, einem Hausaufgabenraum, einem Kunst- und Werkraum, einer Küche mit integriertem Speiseraum, einem Forum (Aula), einem Förderraum, einem Verwaltungsbereich. Zudem gibt es einen großen Schulhof und eine Turnhalle.

Seit langem arbeiten wir mit Kindern, die verschiedene Förderbedarfe haben und verfügen dadurch über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Inklusion - sowohl am Schulvormittag als auch am Nachmittag. Deshalb arbeiten an unserer Schule alle Hand in Hand zusammen. Inklusion ist eine Haltungsfrage. Inklusion ist die Beschreibung eines Weges zur Verwirklichung. Die Verschiedenartigkeit von Menschen, ihre Vielfalt nimmt Inklusion positiv auf. Alle Schüler*innen sind grundsätzlich gleichwertige Mitglieder in der Gruppe. Die Aufteilung in Behinderung und Nicht-Behinderung und Hochbegabung gibt es demnach nicht, sondern nur die individuelle Förderung.

Unsere Schule ist durch die Verschiedenheit der Kinder geprägt. Alle lernen dabei mit- und voneinander. Diese Schwerpunkte sind so ausgerichtet, dass Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Wir haben eine Lernkultur, in der Kompetenzorientierung, Förderung individueller Lernprozesse und kooperative Lernformen im Mittelpunkt stehen. Wir nehmen uns Zeit, die Kinder zu begleiten und ihnen Wege für ihre Entwicklung aufzuzeigen. Durch regelmäßige Leistungsrückmeldungen lernen Kinder sich einzuschätzen und Eltern werden über den Lernstand ihres Kindes informiert.

Wir sind überzeugt, dass es keine homogenen Gruppen gibt. Unsere Heterogenität machen wir uns zunutze, indem wir günstige Lerngemeinschaften und -gelegenheiten bieten. Spaß am Lernen und Neugierde sowie unser wertschätzender Umgang miteinander ermöglicht uns unser gutes Arbeitsklima. Dies kann nur dann gelingen, wenn alle MitarbeiterInnen sich in der Verantwortung sehen, diese Werte und Ziele unserer Schule vorleben.

3.1.1 Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist eine politische Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung der Geschlechter. Ziel ist es, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Sinne einer

Chancengleichheit, d. h. einer echten Wahlfreiheit in der Lebensgestaltung zu fördern. Mittels einer reflektiert praktizierten Koedukation soll in Schulen dazu beigetragen werden, dass Mädchen und Jungen in der Schule die gleichen Lern- und Arbeitsvoraussetzungen vorfinden und dass sie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten gleichermaßen unterstützt und gefördert bzw. gefordert werden.

Unser schulisches Ziel muss folglich eine geschlechterbewusste Erziehung sein, die sich unter anderem mit tradierten Rollenverhalten und – vorstellungen auseinandersetzt und somit letztendlich auf eine echte Chancengleichheit für Mädchen und Jungen hinwirkt. Sowohl eine gezielte Jungen- als auch Mädchenförderung ist hierfür erforderlich.

Besonders berücksichtigt werden hierbei die Bereiche:

- Unterrichtsinhalte und -themen
- Lehrmittel und Schulbücher
- verschiedene Interessen von Mädchen und Jungen
- Interaktion Lehrer*innen und Schüler*innen, aber auch Schüler*innen untereinander
- Schulische Strukturen und Organisationsformen

In diesem Zusammenhang werden am GSV Hand in Hand folgende Maßnahmen durchgeführt:

- phasenweise eingerichtete Trennung von Jungen und Mädchen bei bestimmten Themen, z. B. beim Sexualkundeunterricht oder im Sportunterricht.
- Bei Bedarf Trennung von Jungen und Mädchen im Förderunterricht
- Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir!“ (3. und 4. Schuljahr)
- Nachbesprechung evtl. in geschlechtshomogenen Gruppen
- wenn personell möglich, Arbeitsgemeinschaften für Jungen und Mädchen getrennt
- interessenbezogene Auswahl von Büchern für die Klassenbücherei und bei der Auswahl der Klassenlektüre
- Quotierung z. B. bei der Wahl der Klassensprecher*innen, der KiKo, der Streitschlichter*innen und bei der Übernahme von Klassendiensten
- Einsetzen von Meldekettchen im Unterricht (oftmals Hinweis: „Junge-Mädchen abwechselnd“)
- achten auf geschlechtsneutrale Formulierungen in Dokumenten und Briefen
- Bemühungen zur Vermeidung einer geschlechtergetrennten Sitzordnung
- Anschaffung von Pausenspielzeug nach Jungen und Mädcheninteressen
- Berücksichtigung der Schulausgangssituation der Kinder (Elternhaus, Rollenerwartungen, Migrationshintergrund etc.)
- Bewusste Einbeziehung von „Thematischen Vorlieben“ in den Unterricht, insbesondere in den Bereichen Sportunterricht, Kunstunterricht, Sachunterricht, Medienunterricht

Ansprechpartner*in für Gleichstellungsfragen ist die Gleichstellungsbeauftragte am GSV Hand in Hand.

3.2 Unser Team

Unser Schulteam setzt sich zusammen aus 23 Lehrkräften (darunter zwei Sonderpädagoginnen), einer MPT-Fachkraft im Gemeinsamen Lernen, einer SoFa, ca. 16 OGS-Mitarbeiter*innen und unseren guten Geistern, drei Sekretärinnen und zwei Hausmeistern. Wir pflegen eine sehr enge Zusammenarbeit und stehen in unterschiedlichen Gremien, Arbeitskreisen, Konferenzen und fest installierten Besprechungs- bzw. Teamstunden in ständigem Austausch.

Schulleitungsteam	B. Knauer, S. Schlüter-Döking
OGS/ÜMI Koordinatorin	L. Kapell, Vertretung: K. Schulze
Sekretärin	L. Stege, K. Resing (Gescher), S. Kemper (Hochmoor)
Hausmeister	K. Mauritz (Gescher), J. Stember (Hochmoor)

Klassen (die d Klassen sind die Klassen in Hochmoor):

Kl.	Klassenlehrer*innen	Kl.	Klassenlehrer*innen	Kl.	Klassenlehrer*innen
1a	S. Hellmann	2b	P. Dayan	3d	K. Lindenbaum
1b	S. Schlüter-Döking	2c	A. Vehlken	4a	N. Kirchhoff
1c	J. Drees	2d	L. Duesmann	4b	S. Büger
1e	Ch. Greenway/M. Meyer	3a	B. Große Leusbrock	4c	K. Stüben
1d	A. Plemper	3b	S. Belke	4d	J. Falkenberg
2a	S. Schlinge	3c	S. Wilkes		

Sonderpädagoge*in:	Fachlehrer*innen	Lehramtswärter*in
S. Wilkes/A. Klein	A. Thiemann, F. Bernard, B. Knauer, A. Vieth, B. Bode, I. Hendriks, L. Woltering	L. Borutta
Sozialpädagogische Fachkraft in der SEP	MPT im Gemeinsamen Lernen	Schulsozialarbeiterinnen
E. Hemsing	E. Nagel	M. Banseberg (Gescher), J. Harwardt (Hochmoor)

OGS-Team Gescher	ÜMI-Team Gescher
A. Ubbenhorst, B. Wencke, C. Größbrink, K. Schulze, M. Robers	J. Weiß, U. Sandscheper, J. Hengsbach, S. Barthofer

OGS-Team Hochmoor	ÜMI-Team Hochmoor
L. Kapell, R. Bitting, K. Hoffboll	S. Niemann, K. Wottke

4. Schulleben

4.1 Feste und Feiern

Unser Schulleben ist geprägt durch regelmäßige Feste und Feiern des Jahreskreises. Ziel ist es, unsere Schulgemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl der Schüler*innen zu stärken und ihnen die Möglichkeit zur Präsentation von Beiträgen zu geben. Die Wertschätzung durch die Schulgemeinschaft fördert ihr Selbstwertgefühl und macht sie stark und mutig. Mit den Einnahmen aus unseren schulischen Veranstaltungen unterstützen wir ein karitatives Projekt in Burundi sowie eigene Schulvorhaben.

- Einschulungsfeier
- Schulgottesdienste (Einschulung, Weihnachten, Aschermittwoch, Schuljahresabschluss)
- Weihnachtszeit: morgendliche Klassenrituale, Adventssingen am Montagmorgen, Adventskalender mit Förderverein, klasseninterne Weihnachtsfeier, Plätzchen backen, Geschenke basteln
- Karnevalsfeiern
- Klassenfeiern und Schuljahresabschlussfeste
- Sport- und Spielefest und Sponsorenlauf
- Schulfest
- Zirkus
- Trommelzauber
- Faires Frühstück zum Schuljahresende

4.2 Projekte

Im Unterrichtsalltag ergeben sich immer wieder Projekte orientiert an Problemen, die es wert sind, in der Gemeinschaft zu bearbeiten und eine Ausnahmesituation im Schulalltag bilden. Dabei lernen Schüler*innen sowie Lehrer*innen gemeinsam und sind am Lernprozess beteiligt. Während dieser Projekte wird planvoll gehandelt, der Lehrende wird Lernbegleiter, denn der Lernprozess erfolgt spontan und orientiert sich ausschließlich an den Interessen der Schüler*innen. Dabei gehen wir immer davon aus, dass der Projektprozess über seinen eigentlichen Abschluss hinaus wichtige Veränderungsprozesse anregt.

Projekt: Wir sind eine Schule

Hierzu finden immer wieder Gemeinschaftsaktionen statt, die gemeinsam mit Kindern der Kiko erarbeitet werden. Dies sind beispielsweise ein Ausflug zum Frankenhof, Kinderkonferenzen, Projekte (Trommelzauber, Zirkusprojekt, Sport- und Spielefeste, Sponsorenlauf). Diese gemeinsamen Projekte finden nicht automatisch am Hauptstandort statt, sondern möglichst auch am Teilstandort. Dadurch lernen sich die Kinder untereinander und deren Standorte besser kennen.

Projekt: Friedenswoche

Als der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine begann, wurde deutlich, dass die Verzweiflung und die Ängste wie ein Magnet wirkten, dabei war für uns klar, dass es in unserer Schule auch Raum gibt sich mit diesem sehr ernsthaften Problem auseinander zu setzen.

Es wurden Friedenstauben gemalt und Fürbitten erarbeitet, am Ende einer Woche der Auseinandersetzung konnte die Lehrer- und Schülerschaft gemeinschaftlich ein Friedenszeichen auf dem Schulhof darstellen. Dabei sang die Schulgemeinde das Lied „Wir wünschen Frieden für alle“.

Projekt: Gesundheitswoche

Die Gesundheitstage sind der Gesundheitserziehung gewidmet. Themen wie gesunde Ernährung und Zahngesundheit stehen im Zentrum. Oft findet ein projektorientierter Unterricht statt, deren Vorhaben sich aus dem Vorwissen der Kinder heraus ergibt. Die Kiko plant hierzu Projekte, wie z.B. ein gemeinsames Frühstück in Büffetform für die gesamte Schulgemeinde.

Projekt: Sponsorenlauf

Immer gilt das läuferische Können unter Beweis zu stellen, aber auch um ein größeres Projekt zu finanzieren. Die Erfahrung über die Jahrgangsstufen hinaus als Schulgemeinde Wege zu laufen stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Projekte mit Kooperationspartnern

- „Mein Körper gehört mir!“
- Trommelzauber
- Zirkus
- Superheldenfabrik

4.3 Wettbewerbe

Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen sehr gerne an Wettbewerben teil. Sie gehören zu einem festen Bestandteil unseres Schullebens. Dabei werden die unterschiedlichsten Interessen und Begabungen angesprochen.

- Mathewettbewerb
- Malwettbewerb
- Känguruwettbewerb
- Biberinformatikwettbewerb
- Schachwettbewerb
- Lesewettbewerb
- Bundesjugendspiele mit dem Deutschen Sportabzeichen
- Klimaschutz Wettbewerb

4.4 Klassenfahrten

Alle Schüler*innen nehmen einmal in der Klasse 3/4 an einer Klassenfahrt teil. In dieser besonderen Situation können die Schüler*innen einander als Gemeinschaft erleben und ihre Klassenkamerad*innen noch besser kennenlernen. Dadurch werden die Zusammengehörigkeit und das

soziale Miteinander gestärkt. Für viele Schüler*innen ist es das erste Mal, dass sie über einen längeren Zeitraum von ihren Eltern getrennt sind. So werden sie ein Stück unabhängiger und selbstständiger. Schüler*innen mit Förderbedarf werden gegebenenfalls auf der Klassenfahrt zusätzlich von einem Sonderpädagogen und/oder von der Schulbegleitung betreut.

Im Rahmen aller Unterrichtsfächer werden in Form von Ausflügen regelmäßig außerschulische Lernorte aufgesucht, um den Schüler*innen vielfältige und originale Erfahrungsräume zu eröffnen. Um Wissen sinngeliebt weiterzugeben, ist es wichtig, ihnen den Realitätsbezug zu ermöglichen und ihnen Orte zu zeigen, an denen sie zusätzlich auf Wissen zugreifen können. Wir besuchen mit den Schülern in den vier Jahren Grundschulzeit folgende außerschulische Lernorte: Theater, Museen, Zoo und Zooschule, Gotteshäuser verschiedener Religionen, Heimathaus, Parkanlagen. (vgl. Fahrtenkonzept)

4.5 Außerschulische Lernorte

Wir erschließen an unserer Schule ganz unterschiedliche Lernorte außerhalb des Klassenraums, erste Online-Besuche (Rock und Pop Museum Gronau) wurden ebenfalls schon aufgesucht. Dazu bringen Schüler*innen oftmals eigene Ideen mit in den Unterricht.

Außerschulische Lernorte die in unserer Schulumgebung liegen:

Lernen in der Natur: Jahreszeitenspaziergänge, Berkeltal Seen, Weiße Venn Hochmoor, Heimathaus Hochmoor, Wald, Obstbaumwiesen

Naturwissenschaftlich- technische Lernen: Baustellen, Glockengrube, EGW Gescher/Estern, Schülerlabor Bocholt Phänomexx, NaturErlebnis Schule Raesfeld, Zwillbrocker Venn Glockenmuseum (Thema Schall)

Soziales Lernen: Feuerwehr, Bauernhof, Wochenmarkt, Bücherei, Kirche, Friedhof, Rathaus, Niedrigseilgarten, Spielplätze, Planetenweg

Kulturelles Lernen: Historische Straßen, Kirche, Wegealtäre, Friedhöfe, Glockenmuseum, Rathaus Archiv, Torfmuseum, Planetenweg

Aber auch in direkten Bezug zur Elternschaft bezogen auf Berufe und Möglichkeiten der Elternschaft können in Gescher und Hochmoor, Moorflächen, Apfelwiesen, Ziegeleien, ein Bauernhof oder das private Wohnhaus besucht werden.

Zu unseren außerschulischen Partnern gehören insbesondere die EGW Gescher/Estern, der Schulträger mit einer Rathausführung und dem Archiv, das Glockenmuseum mit seinem museumspädagogischen Fachkräften, die Jugendverkehrsschule, ITM Softwarefirma (Homepage), Schulträger (Hilfe im IT-Bereich), Volleyball- Schach- und Fußballverein mit Angeboten, Messdienerleiter der Kirchengemeinde, Pastöre der evangelischen und katholischen Kirche, Bücherei vor Ort mit Angeboten für unsere 2. Klässler und Unterstützer unseres Lesewettbewerbes, örtlicher Buchladen (Welttag des Buches).

5. Schulentwicklung



Als Schulentwicklung wird der systematische, zielgerichtete, selbstreflexive und für die Bildungsprozesse der SchülerInnen funktionale Entwicklungsprozess hin zu einer Professionalisierung der schulischen Prozesse bezeichnet. Hierbei handelt sich um konzeptionelle Bestandsziele und Entwicklungsziele, die vor dem Hintergrund der SMART-Regel entwickelt werden. Eine so definierte Schulentwicklung dient der Verbesserung der Qualität der Schule als Institution und des Unterrichts.³

Die Grundlage unserer Schulentwicklung und unserer schulischen Arbeit sind der Referenzrahmen Schulqualität NRW sowie das Qualitätstableau NRW. Beide können über die untenstehenden Links heruntergeladen werden.

Im Fokus all unserer Konzepte und unserer Schulentwicklung stehen immer der Unterricht sowie die Kinder. Wir versuchen, die sich auch ständig im Wandel befindende Lebenswirklichkeit der Kinder sowie die aktuellen Ergebnisse der Unterrichtsforschung einzubinden und einen möglichst differenzierten Blick auf die Individualität der Kinder zu haben.

An unseren Pädagogischen Tagen, die in der Regel zweimal im Jahr stattfinden, arbeiten wir häufig mit externen Schulentwicklern wie beispielsweise der „Lehrerakademie Querenburg-Institut“ und dem Kompetenzteam des Kreises Borken (KT) zusammen. Alle Konzepte unserer schulischen Arbeit sind demnächst auf unserer neuen Homepage hinterlegt.

5.1 Qualitätsentwicklung

Aufgrund der Multiprofessionalität der Beteiligten und Vielzahl der Handlungsfelder ist für erfolgversprechende Entwicklungsprozesse von entscheidender Bedeutung, schüler*innenorientierte Ziele für die eigene Schule zu entwickeln und hierbei die SMART-Methode (Spezifisch – Messbar – Attraktiv – Realistisch – Terminiert) anzuwenden. Wir versuchen zudem, unsere Vorhaben möglichst konsensfähig aufeinander abzustimmen.

Grundlegend für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung unserer Schule ist die Verständigung über gemeinsame Vorstellungen, Verfahren und Grundsätze bei gleichzeitiger Berücksichtigung unserer schulischen Rahmenbedingungen. Unser Schulprogramm dient hierbei als zentrales Steuerungsinstrument unserer Schulentwicklung, indem unsere gemeinsamen pädagogischen Zielvorstellungen, unser Leitbild sowie konkret verabredete Entwicklungsvorhaben verankert sind.

Das Qualitätsmanagement und die Schulentwicklung sind bedeutsame Leitungsaufgaben. Als Schulleitungsteam initiieren und steuern wir den Prozess und versuchen als Motor zu wirken. Zudem haben wir die Aufgabe, die unterschiedlichen Themen und Ergebnisse der Schulentwicklung mit den Vorgaben des Ministeriums NRW abzugleichen und die schulischen Maßnahmen und Ergebnisse zu koordinieren und zu sichern.⁴

³ Katharina Maag Merki: *Die Architektur einer Theorie der Schulentwicklung*. In: *Journal für Schulentwicklung* 2/2008. S. 22–30.

⁴ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1604>

Qualitätszirkel zur Strukturierung der Schulentwicklungsprozess (siehe auch Leitbildprozess):

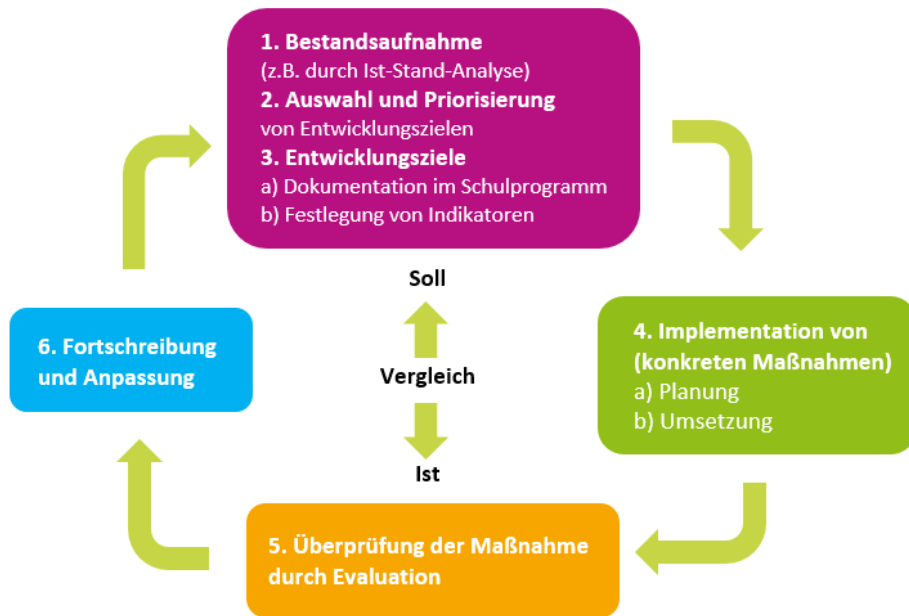


Abb: Qualitätszyklus nach Koltermann (2019) in Anlehnung an Gärtner (2016) beispielhaft dargestellt

5.2 Entwicklungs- und Evaluationsziele und Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben

Nachfolgend werden alle Leitsätze, gemessen am Qualitätstableau, aufgeführt und näher beleuchtet. Im Vordergrund stehen dabei zentrale Aussagen zu den Fragen:

- *Was tun wir bereits bzw. welche Indikatoren gibt es, um das Qualitätsmerkmal zu erfüllen?*
- *Was sind aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele, um das Qualitätsmerkmal zu erfüllen?*
- *Welche Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben sind zukünftig geplant?*

Entwicklungs- und Evaluationsziele sind so lange gelb hinterlegt, bis das Ziel erfolgreich erreicht wurde.

Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben werden dann zu Entwicklungs- und Evaluationsziele. Die Priorisierung erfolgt zunächst in der Steuergruppe und anschließend im Gesamtteam. Dieser dynamische Prozess ist nicht starr, es fließen immer auch anlassbezogene Entwicklungsvorhaben ein.

Leitsatz 1: Wir gehen respektvoll miteinander um.

Aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele:

Wir evaluieren das Erziehungskonzept aus der Perspektive „Schule der Zukunft“. (Evz)⁵

Im Schuljahr 2025/26 bewerben wir uns als „Schule der Zukunft“. (Ewz)⁶

Kriterium des Referenzrahmens NRW	Indikatoren bzw. Anhaltspunkte	Zuständigkeit
3.1.1 Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Werten und Normen regen zur Wertereflexion und zur Auseinandersetzung mit demokratischen, ethischen und sozialen Aspekten 3.1.2 Die Schule hat Regeln und Rituale für das schulische Zusammenleben auf der Grundlage reflektieren der Werte entwickelt. 3.2.1 Der Umgang miteinander ist von gegenseitiger Unterstützung geprägt. 3.2.2 In allen Bereichen wird Diversität geachtet und berücksichtigt.	• Einheitliche Verhaltensregeln (Schulregeln) und Konsequenzen • Erziehungskonzept • Schule der Zukunft • Erziehungsvereinbarung • Patenklassen (Vorbildcharakter) • Klassenrat • Team-Tipps-Tafel (Sozial-Ziele-Center) • Kinderkonferenz • Streitschlichterprogramm und Hosentaschenbuch • Streitschlichterkonzept • Stopp-Regel • Motto des Monats • Konzept „Demokratie lernen, leben und gestalten“ • Inklusionskonzept • OGS-Konzept	Team, Eltern, KiKo Team, Eltern, KiKo
Evaluations- und Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre: • Motto des Monats (Evz)⁷ • Konzept „Demokratie lernen, leben und gestalten“ (Evz)		Team, Eltern, KiKo Team, KiKo

⁵ Evz = Evaluationsziel

⁶ Ewz = Entwicklungsziel

⁷ Evv = Evaluationsvorhaben

Leitsatz 2: Für unsere Ganztagsschule fühlt sich jeder verantwortlich.

Aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele:

Wir setzen die erarbeiteten Konzepte zur Schulhofgestaltung an beiden Standorten in den Folgejahren um. (Ewz)

Eine Arbeitsgruppe erarbeitet, erprobt und evaluiert kontinuierlich bis zum Schuljahr 2025/26 ein Lerninselkonzept. (Ewz)

Das Team evaluiert in den Folgejahren das Raumkonzept und passt es den Bedürfnissen der Schule an. (Evz)

Eine Arbeitsgruppe setzt sich fortlaufend auf der Grundlage der Einheitlichkeit und unter Berücksichtigung der Vielfalt unserer Schüler*innen mit der Gestaltung der Lernumgebung auseinander und legt Vorgaben verbindlich fest. (Evz)

Kriterium des Referenzrahmens NRW	Indikatoren bzw. Anhaltspunkte	Zuständigkeit
3.7.1.1 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die Schulgebäude und das Schulgelände. 3.7.1.2 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Schulgebäude und das Schulgelände gepflegt und sauber sind.	• Schulhofgestaltung • Raumkonzept • Lerninselkonzept • Lernumgebung • Pro Quartal führt ein Jahrgang eine Müllaktion durch • Müllstationen/Besenstationen • Klassendienste • Präsentation von Schüler*innenarbeiten und Aufführungen • Wir sind „Fairtrade Schule“	Förderverein, Arbeitskreis, KiKo Arbeitsgruppe Arbeitsgruppe
Evaluations- und Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre: • einheitliche Klassendienste (Evv) • Barrierefreies Leitsystem zur Orientierung im Schulgebäude (Ewv)⁸		Team Schulträger Steuergruppe

⁸ Ewv = Entwicklungsvorhaben

Leitsatz 3: Die Schüler*innen gestalten das Schulleben mit.

Aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele:

Der GSV bewirbt sich im Schuljahr 2025/26 um die Zertifizierung „Schule der Zukunft. (Ewz)

Kriterium des Referenzrahmens NRW	Indikatoren bzw. Anhaltspunkte	Zuständigkeit
3.3.1.1. Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung	• Klassensprecher • Kinderkonferenz (KiKo) • Klassenrat • Schule der Zukunft • Klassendienste • Streitschlichter • Team-Tipps-Tafel • Patenklassen • Konzept: „Demokratie lernen, leben und gestalten – Partizipation am GSV“ • Pro Quartal führt ein Jahrgang eine Müllsammelaktion durch • Müllstationen/Besenstationen	FairChecker, KiKo, Team
Evaluations- und Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre: • Konzept: „Demokratie lernen, leben und gestalten – Partizipation am GSV“ (Evz) • Feedbackkultur (Ewv)		Team, KiKo Steuergruppe Team

Leitsatz 4: Wir gehen auf die Vielfalt der Kinder ein.

Aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele:

Wir arbeiten stetig an der Weiterentwicklung des erarbeiteten Medienkonzeptes und setzen es verbindlich um. (Evz)

Im Schuljahr 2025/26 erarbeitet das Team in Kooperation mit der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Borken einen Entwurf für ein schuleigenes Schutzkonzept. (Ewz)

Eine Arbeitsgruppe setzt sich fortlaufend auf der Grundlage der Einheitlichkeit und unter Berücksichtigung der Vielfalt unserer Schüler*innen mit der Gestaltung der Lernumgebung auseinander und legt Vorgaben verbindlich fest. (Evz)

Der Jahrgang 3 führt im Schuljahr 2024/25 Feedbackstrukturen ein, erprobt und evaluiert diese im Schuljahr 2025/26 (Ewz).

Das Leistungskonzept wird im Schuljahr 2025/26 evaluiert (Evz).

Kriterium des Referenzrahmens NRW	Indikatoren bzw. Anhaltspunkte	Zuständigkeit
2.1.3 Die schulinternen Lehrpläne bzw. didaktischen Jahresplanungen als Teil der schulinternen Vorgaben konkretisieren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule. 2.1.4 Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran. 2.2.1 Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse. 2.3.1 Die Klassenführung unterstützt die Lernprozesse. 2.4.1 Das Lehren und Lernen wird schülerorientiert und heterogenitätssensibel gestaltet.	• Förderkonzept ○ Teilnahme an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, landesweiter Mathematikwettbewerb, Biberwettbewerb, Malwettbewerb, Sportabzeichen etc.) • Schulinterne Curricula • Medienkonzept • Erziehungskonzept • Schutzkonzept • Lernumgebung • Erziehungsvereinbarung • Kooperative Lernformen • Classroom-Management • Methodenkonzept/Methodencurriculum • Konzept zur lernförderlichen Unterstützung von Präsenz- und Distanzunterricht • Inklusionskonzept • Fortbildungskonzept • Fortbildungsplanung • Leistungskonzept • VERA 3	Team Team Team Arbeitsgruppe, Team Arbeitsgruppe, Team Arbeitsgruppe

2.4.2 Unterricht findet in einer konstruktiven Lernumgebung statt. 2.5.1 Lernprozesse sind kognitiv aktivierend angelegt. 2.5.2 Lernprozesse sind motivierend gestaltet 2.6.1 Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot. 2.6.2 Die Schule hat ein vielfältiges auch außerunterrichtliches Angebot. 2.7.1 In der Schule werden Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet. 2.7.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung sind so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler sind. 2.8.1 Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts sowie Lernentwicklung und zu Leistungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden. 2.8.2 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. Ausbildungsbetrieb werden systematisch in Lern-, Entwicklungs- und Erziehungsangelegenheiten beraten 2.8.3 Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf	• OGS- Konzept • Kooperationsstrukturen • Kooperationspartner (Gesamtschule, Förderschule, Von-Galen-Grundschule, Haus Hall, Vereine, etc.) • Rhythmisierung/Rituale • Kooperationspartner • Außerschulische Lernorte • Streitschlichterprogramm • „Mein Körper gehört mir“ • Geschäftsverteilungsplan • Beratungskonzept • Herkunftssprachlicher Unterricht als außerschulisches Angebot • Informationsabend zum Übergang „weiterführende Schule“ • Informationsabend zum Übergang „Kindergarten – Grundschule“ ➤ Schulprogramm • Feedbackkultur • Rasterzeugnisse	
--	--	--

ihre jeweiligen Laufbahnmöglichkeiten informiert und beraten. 2.8.4 Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement. 2.9.1 Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert. 2.9.2 Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schüler anderer Herkunftssprache werden nach Möglichkeit aufgegriffen und berücksichtigt. 2.10.1 Die Schule hat ein schulisches Medienkonzept auf der Grundlage des Medienkompetenzrahmens NRW bzw. den Vorgaben zu digitalen Schlüsselkompetenzen im Berufskolleg sowie weiteren darauf aufbauenden Konzepten. 2.10.2 Die Potenziale digitaler Medien zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen werden reflektiert eingesetzt und lernförderlich genutzt. 2.10.3 Die Schule unterstützt die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken des digitalen Wandels.		
Evaluations- und Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre: • Kooperationsstrukturen (Fachkonferenzen, Jahrgangskonferenzen, Teamkonferenzen, Förderkonferenzen) (Evv) • Konstruktive Arbeit in (Multi-)Professionelle Teams (Lehrkräfte, MPT, SoFa) (Ewv) • Implementierung Feedbackkultur (Ewv) • Implementierung Schulsozialarbeit (Ewv)		Team Team Team

Leitsatz 5: Die Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil.

Aktuelle Entwicklungs- und Evaluationsziele:

Wir möchten die Elternkommunikation im Zuge der Digitalisierung mit dem Instrument IServ kontinuierlich verbessern und die Weitergabe von Informationen in Papierform minimieren. (Ewz)

Kriterium des Referenzrahmens NRW	Indikatoren bzw. Anhaltspunkte	Zuständigkeit
3.4.1 In der Schule existiert ein funktionierender Informationsaustausch	- Schulische Gremien (Klassenpflegschaften, Schulpflegschaften, Schulkonferenzen), Teamkonferenzen, Fachkonferenzen, Teamsitzungen, Arbeitsgruppen - Fördervereine (Strohmarkt, Adventskalendermarkt, Eltern-Café...)	Team, Eltern
3.4.2 In der Schule wird systematisch kooperiert.	- Teilnahme an Gottesdiensten, Ausflügen, Projekten - Elterninformationsabende (für Schulneulinge; zu Übergang weiterführende Schulen, zu Übergang Kindergarten-Grundschule, zu „Mein Körper gehört mir“, Radfahrprüfung mit der Polizei, zu Themen aus aktuellen Anlässen, die gebucht werden) - Einbindung der Eltern bei unterrichtlichen Themen als Experten - Einbindung der Eltern bei Projekten - Beratungskonzept - Elternsprechtage - IServ für Elternbriefe und klasseninterne Schnellumfragen - Teamkonferenzen, Fachkonferenzen, Teamsitzungen, Arbeitsgruppen - Homepage - Mitarbeit in Arbeitskreisen	Team, Eltern Team, Eltern Team, Eltern Team, Eltern Team, Eltern Team, Eltern Team Team Arbeitsgruppe, Team Arbeitsgruppe Team, Eltern, KiKo
Evaluations- und Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre: - Auf dem Weg zur „Fairtrade Schule“ (Ewv) - Feedbackkultur (Ewv)		Steuergruppe Team

Leitsatz 6: Alle sorgen für das Wohl der Kinder.

Dieser Leitsatz bündelt alle Aussagen der vorherigen Leitsätze und kann als übergeordneter Leitsatz und zugleich als Ziel betrachtet werden. Die Beachtung und Umsetzung der Leitsätze eins bis fünf erfüllen den Leitsatz sechs. Die Bildung und Erziehung sehen wir als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule, wobei im Fokus immer das Kind steht. Gemeinsames Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern ist es, die Entwicklung und den Lernerfolg aller Kinder bestmöglich zu fördern. Wir alle müssen ihnen Anregungen zum Lernen bieten, spannende Begegnungen und Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen in einem guten sozialen Miteinander. Und wir müssen sie teilhaben lassen an ihrer Gestaltung, sie ernst nehmen in ihren Bedürfnissen nach demokratischer Mitverantwortung und sie darin unterstützen und fördern.

Entwicklungsvorhaben für die nächsten Schuljahre:

- Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes (Ewv)

Zuständigkeit:
Steuergruppe,
Team

5.3 Evaluation

Die Evaluation unserer schulischen Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Schulentwicklung. Wir versuchen, in unsere schulinternen Evaluationen alle am Schulleben Beteiligten einzubinden. Die zu evaluierenden Themenfelder und Bereiche ergeben sich immer wieder aus unserem Schulentwicklungsvorhaben und ist als kontinuierliche Prozess zu verstehen.

Schulprogramm und Evaluation sind zwei systematisch aufeinander bezogene Steuerungselemente unserer schulischen Qualitätsentwicklung und –sicherung. Dabei untersucht und bewertet interne/externe Evaluation, ob und in welchem Maße die im Schulprogramm bestimmten Entwicklungsziele in welcher Prozessqualität erreicht wurden. Sie beurteilt somit den Erfolg anhand der für die Entwicklungsziele vereinbarten Kriterien, Indikatoren der Zielerreichung. Ziel ist auf der Basis der Evaluationsergebnisse die Fortschreibung des Schulprogramms.⁹

⁹ Vgl. Qua-Lis: Interne Evaluation in Schulen. Grundlagen – Planungshilfen (pdf)

6. Literatur

- Herbert Buchen, Hans-Günter Rolff: Professionswissen Schulleitung, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel, 4. Auflage, 2016.
- Elmar Philipp, Hans-Günter Rolff: Schulprogramme und Leitbilder entwickeln, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel, 2011
- Claus Buhren: Selbstevaluation in der Schule, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel, 1. Auflage 2018
- Katharina Maag Merki: Die Architektur einer Theorie der Schulentwicklung. In: Journal für Schulentwicklung 2/2008.
- QUA-LiS NRW: Handreichung zur Einbindung des Referenzrahmens Schulqualität NRW in schulische Qualitätssicherung und Entwicklungsprozesse, Soest, Januar 2022
- BASS – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW, Ritterbach Verlag, Erfstadt, 2022
-

Internetseiten

- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/broschuere.pdf> (März,2023)
- <https://www.schulministerium.nrw/dokument/qualitaetstableau-nrw-kompaktversion> (März 2022)
- Schulentwicklung NRW - Evaluation - Schulinterne Evaluation - Startseite
Qua-LiS: Interne Evaluation in Schulen. Grundlagen – Planungshilfen (pdf) (März 2023)
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1604> (März 2023)